download unter www.zobodat.at

Brutvögel der Meeden am Großen Meer.

Nur einige Stunden von unserer Stadt entfernt, an der Westseite des Grossen Meers zwischen Loppersum und Georgsheil, liegen die sogenannten Meeden, weite niedrig gelegene Wiesen mit sauren harten Gräsern bewachsen, die im Herbst und Winter gewöhnlich unter Wasser stehen.

Von den Wohnungen der Besitzer sowie von menschlichen Wohnungen überhaupt weit entfernt, bieten sie vielen Sumpf- und Wasservögeln willkommene Brutplätze, und so entfaltet sich hier im Frühling ein verhältnismässig reiches Vogelleben. Ein reicher Blumenflor erfreut das Auge zur Frühjahrszeit. Hier blüht das Knabenkraut, Orchiv, die Lichtnelke, die goldgelbe Sumpfdotterblume und viele Ranunkeln. Auch zeigt sich hier der reizende Sonnenthau, Drosera, eine insektenfressende Pflanze, an den sumpfigsten Stellen der Wiesen das silberfarbene Wollgras, Eriophorum. Im Meere selbst blühen die wunderschönen weissen und gelben Teichrosen, in den Gräben die gelbe Urie.

Was nun das Vogelleben anbetrifft, so erscheint hier zuerst, früh schon im März, unser allbekannter Kiebitz, und sein lebhaftes Kiewitt-Kiewitt ertönt überall. Das Nest ist nur eine unbedeutende Vertiefung im Boden, ausgefüttert mit Hälmchen. Das vollständige Gelege besteht aus vier Eiern. Im Mai, wenn die anderen Vögel erst mit dem Legen beginnen, sind die jungen Kiebitze schon ausgeschlüpft. Wenn es schwer ist, die Eier des Kiebitzes zu finden — so sehr gleichen sie der Umgebung — so ist es noch weit schwerer, die eben ausgeschlüpften Tierchen zu entdecken. Nur das scharfe Auge des Kundigen findet sie. Unbeweglich, einem verschimmelten Kotballen gleich, sitzen die Kleinen im Grase, und kaum erkennt man sie als Lebewesen.

Ähnlich wie das Nest des Kiebitzes sind die Nester der Bekassine, des Rotschenkels und der Kampfschnepfe angelegt.

download unter www.zobodat.at

Interessant ist der Balzflug der Bekassine. Mit lautem Ruf jick-jück erhebt sich der Vogel hoch in die Luft, dort hastig hin- und herfliegend. Mit einem Male stürzt er sich mit ausgespannten Flügeln fast senkrecht zur Erde nieder. Hierbei vernimmt man einen lauten, einem Meckern vergleichbaren Ton. Mä-ä-ë. Dieser wird hervorgerufen durch die ausgespreizten vibrierenden Schwanzfedern. Der deutsche Name des Vogels „Himmelsziege“ deutet hierauf hin, ebenso der plattdeutsche Name „Bäverbuck“. In einigen Gegenden Ostfrieslands nennt man die Bekassine auch „wille Peerd“. Hier vergleicht man wohl das Meckern mit dem Wiehern eines Pferdes.

Von der Kampfschnepfe, ostfr. Kappershahntje, besitzt unser Museum eine hübsche biologische Gruppe. In der Balzzeit, wenn die Männchen mit der bekannten starken, einem Schilde ähnlichen Halskrause geziert sind (nicht zwei Vögel sind zu dieser Zeit gleich gefärbt, eine zoologische Seltenheit), führen die Männchen ihre bekannten Kämpfe auf. Immer zwei raufen miteinander, während die übrigen, vielleicht auch einige Weibchen, im Kreise umherstehen.

Unsere Gruppe ist leider nicht ganz naturgetreu aufgestellt. So wie hier, 8—10 Männchen auf einen Haufen mit einem Weibchen in der Mitte, wird man die Vögel wohl nie sehen. Eine zweite Gruppe, 2 Männchen und 2 Weibchen im Sommerkleide, ist naturgetreuer. Beide Geschlechter sind im Sommer und Herbst mehr oder weniger gleich gefärbt. Die Männchen haben die Halskrause verloren und zeichnen sich nur durch die Grösse vor den Weibchen aus.

Hart am Ufer des Meeres, teilweise im Wasser, finden sich die Nester der Limose, des Blässhuhns und des Teichhuhns. Da ist erstens die schwarzschwänzige Pfuhlschnepfe oder Limose, unsere Greta. Ihr Nest steht zwischen Schilf und Binsen auf dem Schlamm des Ufers. Alte Rohrstengel, Binsen und dürres Gras bilden die Unterlage für die vier olivenfarbigen mit dunkelbraunen Flecken versehenen Eier. An dem allgemeinen Frühjahrskonzert beteiligt sich die Greta nach Kräften. Das Männchen ruft lebhaft Grütto-Grütto, woraus das Volk wohl Greta machte, und abwechselnd Tudewitt-Tudewitt, während das Weibchen sich mit einem schrillen Tideritt begnügt.

download unter www.zobodat.at

Ein paar richtige Sumpfvögel sind das schwarze Wasserhuhn mit der schneeweissen Stirnschriele und Hautlappen an den Zehen von der Grösse eines Haushuhns und das etwas kleinere grünfüssige Teichhuhn mit leuchtendroter Stirnschriel. Beider Nester stehen mitten im Rohr, fast im Wasser, beide sind aus demselben Material aufgebaut, auf umgeknickten Rohrstengeln, ausgelegt mit trockenen Schilfblättern und allerhand Wasserpflanzen. Bei steigendem Wasser wird das Nest des Wasserhuhns erhöht, während das Nest des Teichhuhns oft geradezu schwimmt und nur mit den Schilfstengeln verflossen, gleichsam verankert ist. Die Zahl der Eier ist bei beiden Arten 8—10, häufig aber auch mehr.

Ausser diesen genannten Vogelarten brütet noch am Grossen Meer die Süsswasserseeschwalbe, Hydrochelidon, in Kolonien von 20—40 Paaren.

Auf zwei Tafeln geben wir hierneben die photographischen Aufnahmen von einigen Vogelnestern aus den Meeden. Herr H. Frerichs, Bedecaspeler Marsch, machte diese Aufnahmen, und ich glaube, dass sie sehr gelungen, sind es doch nur Versuche.

Das Nest des Kiebitzes zeigt schon das volle Gelege von vier Eiern, ebenso das Nest der Pfuhlschnepfe, der Greta. Bei der Becassine, einem bedeutend kleineren Vogel, liegen die Eier mehr versteckt unter dem Grase.

Die recht gelungene Photographie des Nestes vom Wasserhuhn lässt den ausgetretenen Pfad zum Nest deutlich erkennen. Von der Seeschwalbenkolonie eine Aufnahme zu erhalten, ist leider nicht möglich gewesen.

Hermann Brons.

download unter www.zobodat.at

Druckfehler-Berichtigung.

Seite	3	Zeile	11	von	oben	statt	Orchiv	lies	Orchis.
„	3	„	16	„	„	„	Urie	„	Iris.
„	5	„	2	„	„	„	Stirnschriele	„	Stirnschwiele.
„	5	„	4	„	„	„	Stirnschriel	„	Stirnschwiele.
„	5	„	10	„	„	„	verflossen	„	verflochten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft in Emden

Jahr/Year: 1907/1908

Band/Volume: 92

Autor(en)/Author(s): Brons Hermann

Artikel/Article: Brutvögel der Meden am Großen Meer 3-5